

„Herrinnen des Terrains – Der Briefwechsel zwischen Lucie von Pückler-Muskau und Adelheid von Carolath-Beuthen“, Kabinettausstellung im Schloss Branitz, 14.11.2013 – 31.3.2014

„Ist man nicht Herr des Terrains und hat die richtige Ansicht um die eigentliche Anlage ins Auge faßen und sie in der Natur zeichnen zu können“, gestaltet sich die Landschaftsgärtnerei schwierig, schrieb Lucie von Pückler-Muskau (1776–1854) am 6. Mai 1845 an ihre Tochter Adelheid von Carolath-Beuthen (1797–1849). Die war sich dennoch sicher, in ihrer Mutter die Richtige für die Gestaltung des Gartens der *Villa Adelheid* im schlesischen Carolath gefunden zu haben. Tatsächlich stellt die Terrassierung des hoch über der Oder gelegenen Terrains eine für das landschaftsgestalterische Wirken der Fürstin Pückler-Muskau äußerst aufschlussreiche, zugleich aber weitgehend unbekannte Arbeit dar.

Die Landschaftsgestaltung ist nur eines der vielen Terrains, auf denen sich die Fürstin Lucie und ihre Tochter Adelheid bewegten. Dass die beiden Frauen das epistolare, literarische, kulturelle, gesellschaftliche und private Terrain gleichsam zu beherrschen wussten, dokumentiert ihr nun in einer Kabinettausstellung im Schloss Branitz präsentierte Briefwechsel. In den Jahren 1808 bis 1848 entstanden, bilden die etwa 1490 Briefe eine der kontinuierlichsten und umfangreichsten Mutter-Tochter-Korrespondenzen des 19. Jahrhunderts. Die systematische Erschließung und erste wissenschaftliche Auswertung des seit dem Jahr 2009 als Dauerleihgabe im Pückler-Archiv Branitz aufbewahrten Konvoluts erfolgte im Rahmen eines Forschungsprojekts, das kurz vor dem Abschluss steht (nähere Infos unter www.pueckler-digital.de). Mit der Präsentation erster Ergebnisse sollen neben exklusiven Einblicken in diese kulturgeschichtlich bedeutenden Zeugnisse weiblichen Schreibens Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit dem Fürsten Pückler-Muskau und seinem Umfeld gegeben werden.

In einem Dialog aus Objekten und originalen Briefzitatzen werden in den drei Themenräumen *Leben, Landschaft* und *Lektüren* biographische, geistes- und kulturgeschichtliche sowie landschaftsgestalterische Inhalte der Korrespondenz vorgestellt. Dabei werden interpretatorische Ansätze bewusst zurückgestellt hinter der Sprache, Bildlichkeit und „Aura“ der Originalbriefe.

Wertvolle Autographe, Manuskriptabschriften, seltene Briefbeigaben und exklusive Lebenszeugnisse bieten einen Einblick in die Lebens- und Gedankenwelt sowie in die Möglichkeiten und Grenzen der Selbstverwirklichung adliger Frauen im 19. Jahrhundert.

Die Fürstin Pückler-Muskau rückte dank diverser Ausstellung- und Publikationsprojekte in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses. Ihre Tochter Adelheid, die eine wichtige Rolle im literarischen Leben der Zeit spielte, mit Rahel Varnhagen korrespondierte, sich als Lyrikerin und Landschaftsmalerin erprobte und Beiträge für eine Zeitschrift Otilie von Goethes lieferte, ist dagegen aus dem kulturellen Bewusstsein völlig verschwunden. Zu Unrecht: Schon Fontane schrieb in seiner Novelle „Schach von Wuthenow“: „Die Carolath ist eine Dame von Welt, und vor allem eine Fürstin. [...] Aber zum Überfluß ist die Carolath auch noch schön. Un teint de lis et de rose.“

Die Besucher sind herzlich eingeladen, sich auf die Spuren dieser beiden großen Briefschreiberinnen zu begeben. Zur Ausstellung ist eine Begleitpublikation erschienen. Nähere Infos rund um die Ausstellungen finden Sie unter: <http://www.herrinnen-des-terrains.de>.